

20 Jahre AD
ARCHITECTURAL DIGEST. STIL, DESIGN, KUNST & ARCHITEKTUR

So gestaltet Deutschland

Gemeinsam!

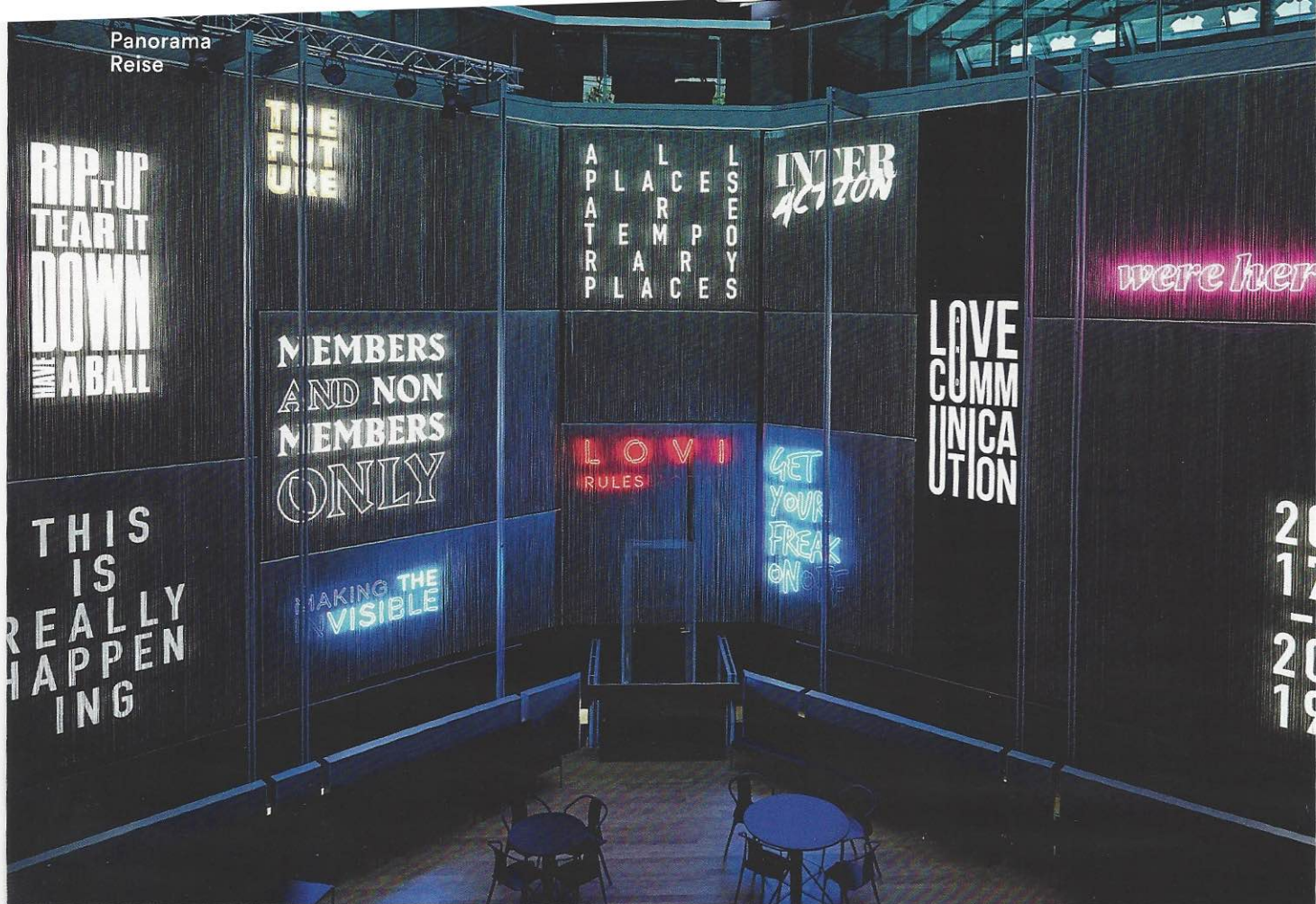
Special
Deutschlands
schönste
neue Hotels

Ein Fall für zwei
Kreative Duos von
Gonzalez Haase
bis Anatomie Fleur

Monster unter Denkmalschutz
Wohin mit dem Brutalismus?

Grünes Wunder
Blühende Prärie an der
badischen Bergstraße

Konferenzträume
Interiors für eine
neue Meetingkultur



Neue Herbergen für Ideen

Deutschlands neuste Hotels sind nicht einfach nur schön. Sie erzählen auch Geschichten, spielen mit Epochen – und ändern den Blick auf die Frage, wohin wir eigentlich reisen wollen.

Text Uta Seeburg



D

ie Kardinal-Faulhaber-Straße gehört eigentlich zu jenem Teil Münchens, in dem die Stadt auf dem Zenit ihrer gründerzeitlichen Pracht erstarrt ist; die Preziosen luxuriöser Marken liegen in den Schaufenstern wie in den Vitrinen eines Museums. Ausgerechnet an diesem Ort wird dieser Tage eine Revolution angezettelt: „This is really happening!“ steht an der Tür mit der Hausnummer 1. Hier eröffnet das „Lovelace“, das irgendwie ein Hotel ist, vor allem aber ein gigantisches Event – das nach zwei Jahren schon wieder vorbei sein wird.

Lovelace, München

thelovelace.com

Ein neuer Treffpunkt für München: Hotel und Eventspace in einem, ist das „Lovelace“ ein singuläres Projekt der Zwischennutzung. Der Gründerzeitbau war vor einigen Jahren als Sitz eines Bankvorstands kernsaniert worden, stand dann lange leer. Bevor in etwa zwei Jahren ein langfristiger Mieter einziehen soll, kann hier gefeiert und getagt werden, DZ ab 150 Euro.

Mauritzhof, Münster

mauritzhof.de

Den „Mauritzhof“ gibt es schon seit den Achtzigern, nun durchlebte er eine tiefgreifende Metamorphose. Das Berliner Kreativbüro Lambs and Lions kleidete die Zimmer neu ein: mit schweren Vorhängen, Fischgratparkett, Farben und Materialien von skandinavisch-licher Erlesenheit, DZ ab 149 Euro.



Das Kranzbach, Garmisch

daskranzbach.de

Wie ein bayrisches Downton Abbey öffnet sich das Anwesen des „Kranzbach“ vor den Augen des Besuchers. Das Haupthaus wurde im frühen 20. Jahrhundert von zwei britischen Architekten im Stile der Arts and Crafts-Bewegung erbaut, und auch heute liegt die Gestaltung des Hotels in englischer Hand: Ilse Crawford designte bereits die Zimmer im Schloss, jetzt richtete sie die öffentlichen Räume neu ein. Der eigentlich eher skandinavische Stil der Londoner Designerin dreht sich immer ums Gefühl, so auch hier – Pastelltöne, weiche Stoffe und Felle formen den Charakter der Räume, in denen sich überall kleine Nischen auftun, in die man sich sofort zur *teatime* kuscheln will, DZ ab 175 Euro.

dieser Stelle eröffnet. Es gibt zahlreiche Konferenzräume, für kleine Brainstorming-Runden oder für größere Tagungen – oder auch für ein Rockkonzert, jeder Raum ist schallisoliert. Herzstück ist ein Atrium, das sich über mehrere von Schriftzügen illuminierte Stockwerke zieht, in denen sich Pop up-Shops und Showrooms von

Designern finden werden, außerdem ein Kiosk, ein Café und sogar – ohne ein spezielles Angebot für Hipster geht es ja auch nicht – ein Barbier.

Das „Lovelace“ ist Historie und Heute: Vorhänge, Tapeten, Möbel und Installationen geben dem Bankenbüro ein neues Gesicht, sollen aber dessen Geist nicht ver-

Ein Blick ins „Lovelace“ kurz vor der Eröffnung: Gregor Wöltje, einer der Geschäftsführer und Ideengeber dieses fast schon wahnwitzig erscheinenden Pop up-Projekts, führt durchs Haus. Der denkmalgeschützte Bau war einst die Königliche Filialbank, 2005 wurde er komplett entkernt und diente einer Bank als überdimensionierter Sitz ihres Vorstands und dessen Entourage. Irgendwann stand das Geister-Büro leer. Das „Lovelace“ nun ist ein Projekt zur Zwischennutzung: Bis 2019 wird man hier in 30 Zimmern, die mit großem Aufwand eingerichtet wurden, nächtigen können, bevor ein anderes Hotel an

Gregor Wöltje

„Events sorgen dafür, dass ein Hotel lebt. So treffen Gäste auf *locals* und sind nicht als Touristen isoliert.“

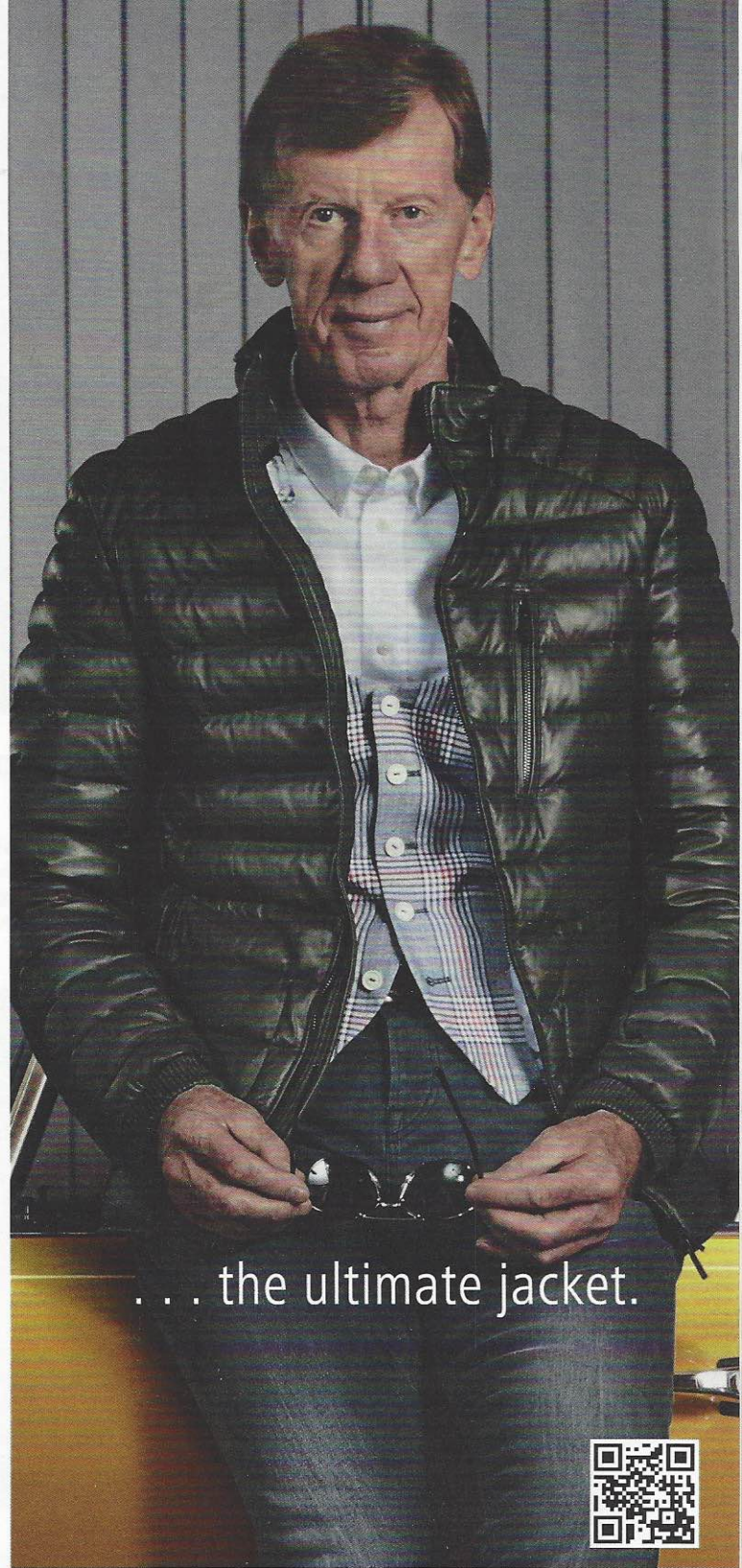
stecken. In den Zimmern hängen noch die funktionalen Office-Lampen, die privaten Bäder der Vorstandsmitglieder wurden teilweise belassen. Die öffentlichen Räume fühlen sich nicht wie die wohnliche Glasglocke eines Hotels an, sondern wie eine ganz eigene Mischung aus wuseligen Eventspace und Tagungszentrum. Dabei, hier steckt die Pointe, basiert die ganze Idee des „Lovelace“ eigentlich auf dem Großvater des klassischen Hotels: „Das Grandhotel der Jahrhundertwende“, so Wöltje, „war von jeher ein Anziehungspunkt für Gäste aus aller Welt und eben auch für Leute aus der Stadt. Das Hotel der Zukunft ist eine moderne Version dieser Idee, ein Treffpunkt, der auch Teil des ge-



Suite 030, Berlin

suite030.com

Für Hausgäste: „Suite 030“ ist ein Portal für schicke Berliner Apartments mit Concierge-Service. Vom Baumhaus bis hin zu den Gorki-Apartments kann man hier derzeit etwa 140 Unterkünfte in unterschiedlichsten Stilen buchen. Im Taut-Haus am Engelbecken etwa, einem Bau der Neuen Sachlichkeit, findet sich eine Wohnung (o.), die, widerständig zu ihrem architektonischen Kontext, gefüllt ist mit Designikonen aus den 50er und vor allem 70er Jahren, ab 2884 Euro im Monat.



... the ultimate jacket.



Besuchen Sie uns: **IAA Frankfurt**, 12.9. - 24.9.2017, FA52 Freigeländefläche
Retro Classics Köln, 24.11. - 26.11.2017

HEINZBAUER
MANUFAKT

Sir Savigny, Berlin

sirhotels.com

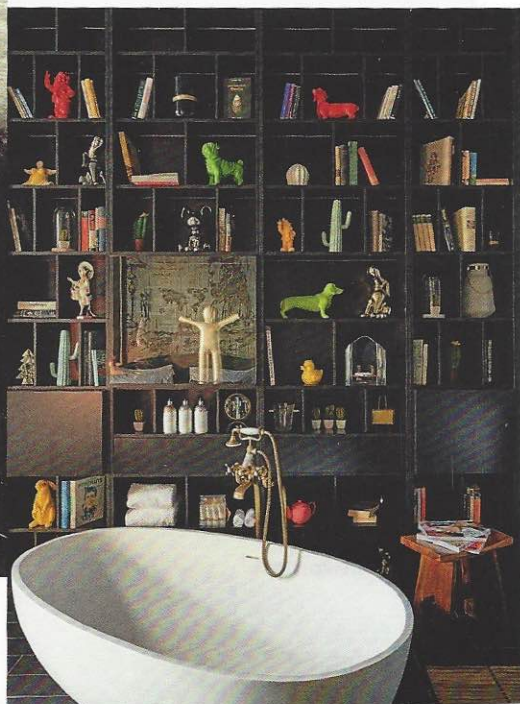
Ein Mann von Welt: Die derzeit fünf Häuser der „Sir“-Hotels, einer neuen Boutiquekette aus Amsterdam, sind jeweils einem fiktiven Kosmopoliten gewidmet, der seine Gäste mit offenen Armen empfängt. In Berlin residiert „Sir Savigny“ an der Kantstraße, mit Bibliothek, Wintergarten, eigenem Burgerladen und 44 Gästezimmern, die Designer Saar Zafrir mit allerhand individuellen Objekten gestaltet hat, DZ ab 119 Euro.

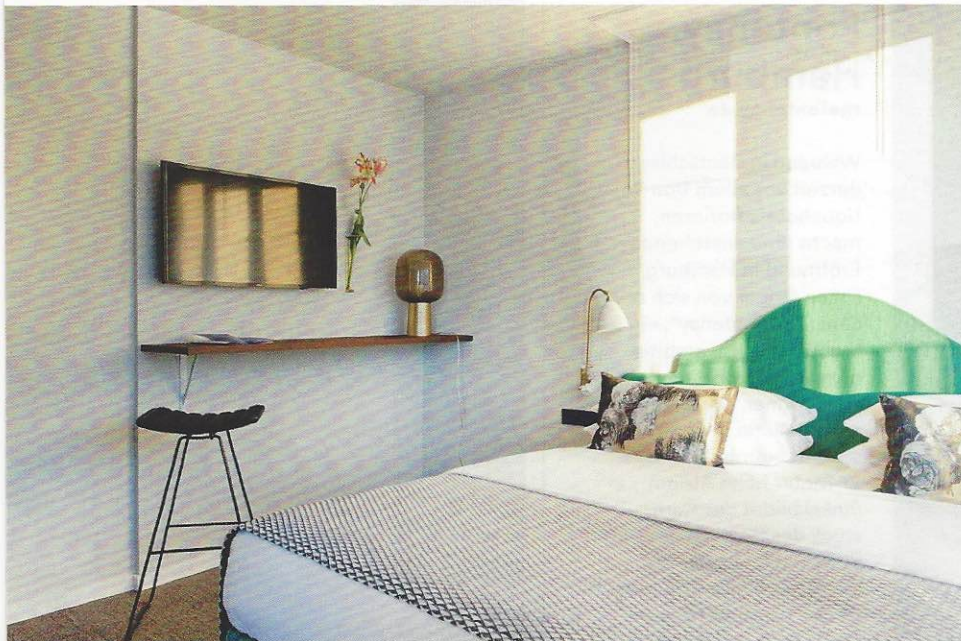
sellschaftlichen Lebens vor Ort ist.“ Sieben Monate Planung und Umbau, dazu 1,5 Millionen Euro wurden investiert, um dieses Stadtgespräch zu inszenieren: „Eine Herberge für Menschen und Ideen“, wie Wöltje sagt, „die ganz große Story.“

Geschichten erzählen auch die „Sir“-Hotels, eine Boutiquekette aus Amsterdam, die jüngst zwei Häuser in Berlin und Hamburg eröffnet hat. Jedes der derzeit fünf Hotels ist einem anderen fiktiven Gentleman gewidmet, „Sir Savigny“ oder „Sir Nikolai“ etwa heißen sie, in deren großzügig bemessenem Zuhause die Gäste sich wie Freunde willkommen fühlen sollen. Dieses *storytelling* ist zunächst mal ein Designtrick: „Sir Savigny“ zum Beispiel, der Gastgeber an der Kantstraße, hat ein Faible für Literatur, Musik und Luster des Art déco, und deshalb stehen überall Objekte herum, die etwas mit diesen Themen zu tun haben – fingierte Spuren, die das Leben eines etwas kauzigen Dandys nacherzählen. Das Ergebnis sind Zimmer, die einen wie ein weicher Kokon aus schönen und cha-

Gregor Wöltje

**„Auf die Story,
die ein Hotel erzählt,
kommt es an.
Menschen reden
doch lieber über
Geschichten als nur
über Interiors.“**





The Fritz, Düsseldorf

the-fritz-hotel.de

Nur wenige Schritte von der Kö entfernt wohnt jetzt „The Fritz“: Vivian van Schagen, Kreativchefin des Amsterdamer Büros The Invisible Party, die bereits bei mehreren „W“-Hotels mitwirkte, richtete die 31 Zimmer und das Restaurant mit hellen Farben und viel Flower-Power ein, DZ ab 141 Euro.

raktervollen Dingen umfassen. In dieser Erzählung ist „Sir Savigny“ ein hipper Aristokrat mit eigenem Burgerladen im Erdgeschoss; das „Henri“-Hotel – und übrigens auch das neue „Provocateur“, beide befinden sich ebenfalls in Ku'damm-Nähe – ist eine Zeitmaschine. Während Letzteres einen in die schummrige Atmosphäre des Berlins der wilden zwanziger Jahre katalpultiert, landet man im „Henri“ direkt auf

dem kleinen Sofa eines Salons in den versunkenen Tagen des Charlottenburger Bürgertums.

Und wenn man doch lieber in der Gegenwart bleiben möchte? Dann sollte man sich zum Beispiel an die neuen Hotels der „Roomers“-Kollektion halten, eins eröffnet jetzt in München in der Landsberger Straße. Also wieder, und zwar ganz bewusst, in einer Gegend, die man auf den ersten Blick nicht unbedingt als die allerbeste Lage bezeichnen würde. Das „Roomers“, so die Idee, ändert das, indem es selbst zum Anziehungspunkt wird, mit einer aufregenden Bar und einem hippen Restaurant. Auch hier sollen sich Gäste mit *locals* mischen – ein Happening für die Ewigkeit, welch Paradoxon. Und ein Grund, mal wieder in eine andere Stadt in Deutschland zu reisen. —



Regent, Köln

ameronhotels.com

Ein weiterer Streich von Isabella Hamann und Markus Hilzinger von Fine Rooms, die schon das altherwürdige „Schloss Bensberg“ in neue Zeiten hoben: Auch das Kölner „Regent“ (o.) wurde neu gestaltet, doch in diesem Fall blickten die beiden Interiordesigner in die siebziger Jahre zurück. Muster und Formen zitieren die vergangene Ära, bleiben aber jedwedem Tand und Plüsch fern, DZ ab 110 Euro.



Schöner Cicerone

Die Stiftung Buchkunst kürte diese „bibliophile Schatztruhe“ 2016 zum schönsten deutschen Buch. Walther König, 252 S., 24,80 Euro.



Knautschzone

Spielend Berlin entdecken – oder zerknüllen, rollen, knittern. „Crumpled City Junior“ ist der Stadtplan für Handentdecker. Palomar, 10 Euro.



Treiben lassen

Mit den Guides der „Lost in“-Reihe kann man sich in den geheimsten Treffpunkten der Anwohner verlieren. Gestalten, 68 S., 10 Euro.



Mikrokosmos

Das Magazin erzählt anhand einer Straße eine Stadt; die erste Ausgabe flanierte durch Berlins Kantstraße. Edition Messner, 120 S., 15 Euro.